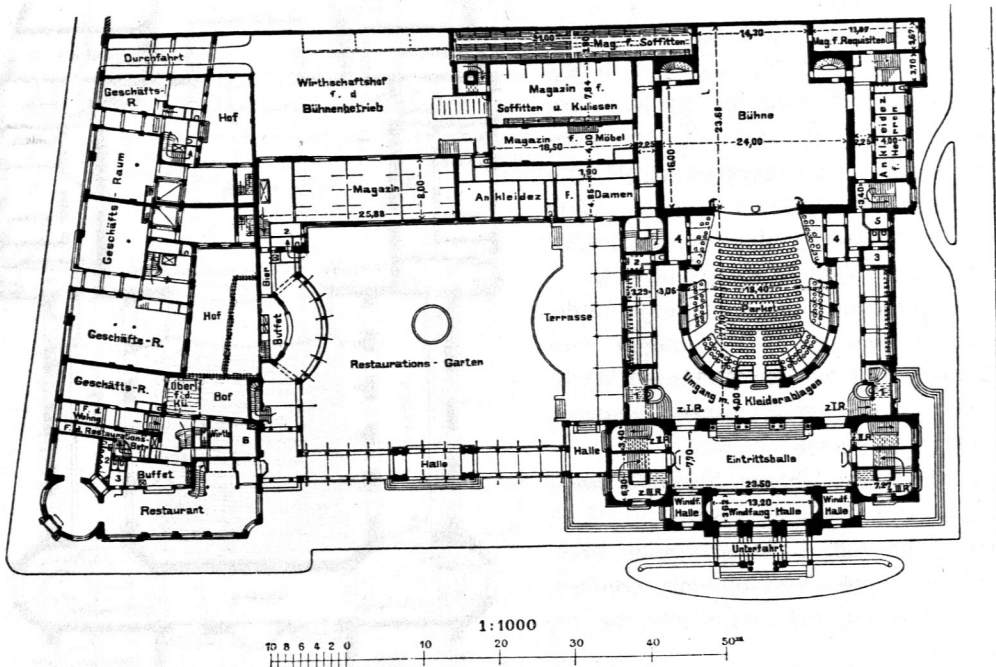




Umständen der Vorzug zu geben sei, so kann dies doch füglich nur für kleine und mittlere Theater Geltung haben. Für große Theater würde man wohl nie der Prachtstiegen entraten mögen, neben denen aber — wie das Beispiel des Wiener Hofopernhauses zeigt — sehr wohl zierlich ausgebildete innere Verbindungstiegen angelegt werden können, deren Vorzüge unbefritten sein sollen. Der ganze Unterschied zwischen diesen letzteren Verbindungstiegen und den ganz analog ausgebildeten Rangtreppen *Seeling's* besteht im Grunde genommen darin, daß diese letzteren auch die Stelle der Haupttreppe vertreten mußten, die in Wegfall gekommen ist.

Das Läftige der durch die Bauvorschriften auferlegten unbedingten Scheidung des II. Ranges vom I. und damit vom Erholungsraum hat *Seeling* in mehreren

Fig. 86.



Neues Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. 71).

Arch.: *Seeling*.

feiner Theater dadurch zu mildern gesucht, daß er durch Anlage einer nach dem Foyer sich öffnenden Galerie den sich während der Zwischenakte da ansammelnden Besuchern des II. Ranges die Möglichkeit bietet, wenigstens aus einer gewissen Entfernung am Treiben im Foyer teilzunehmen. Diese Anordnung bietet architektonisch fruchtbare Motive und wäre sehr schön, wenn sie, wie in der Pariser Oper, nebenher bestände, nicht aber das einzige wäre, was dem II. Rang als karger Ersatz für seine Ausschließung geboten werden kann.

*Seeling* hat, von dieser Empfindung geleitet, den Anfang gemacht, durch gesondert angelegte, gegen keine der Bauvorschriften verstoßende Nebentreppen dem II. Rang einen unmittelbaren Weg in das Foyer zu bahnen. Dieser Gedanke ist ein sehr glücklicher zu nennen. Er findet sich bereits in Ausführung im Neuen Stadttheater zu Frankfurt a. M., sowie im neuen Theater zu Nürnberg.

71) Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1899, S. 393.

Bemerkenswert ist noch für alle *Seeling's*chen Grundrisse die ausgezeichnete Verbindung der Parterreumgänge mit dem Eingangsvestibül und ihre große Geräumigkeit, nebst der Anlage sehr bequemer Kleiderablagen.

88.  
Beispiele.

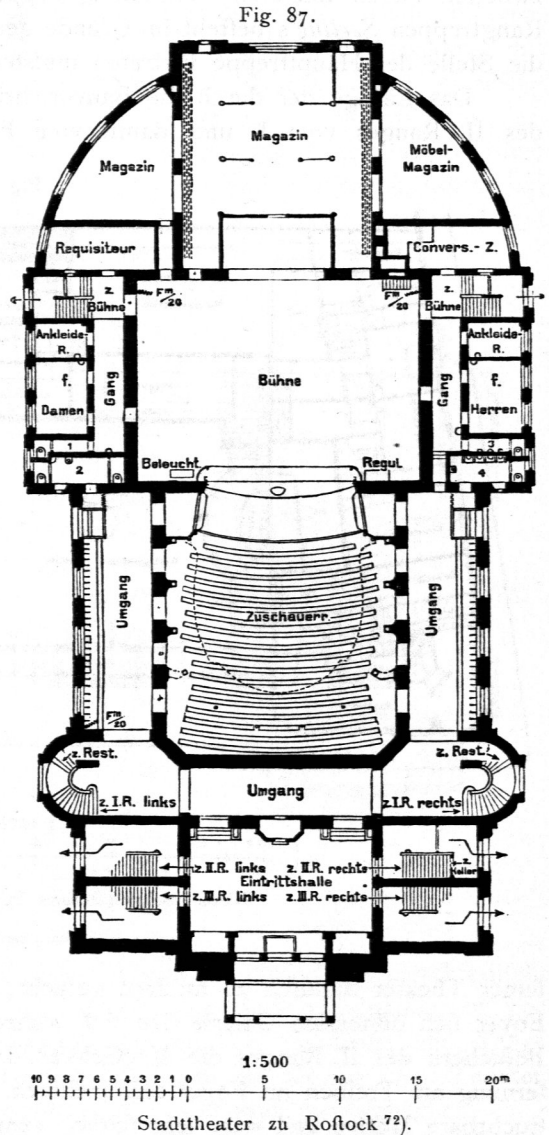
Es ist schwer, eines der *Seeling's*chen Theater als besonders charakteristisches Spezimen hervorzuheben, da sie in ihren Zugangs- und Vorräumen durchgehends denselben Grundgedanken der Anordnung zeigen. Unter ihnen befindet sich bisher noch kein fog. großes Theater mit mehr als drei Rängen, die nach dem Baugesetze jeder zwei gefondert liegende Treppenaufgänge fordern würden.

Das neue Stadttheater in Frankfurt a. M. (Fig. 86<sup>71</sup>), dasjenige in Rostock (Fig. 87<sup>72</sup>) und das für Nürnberg projektierte (Fig. 88<sup>73</sup>) haben jedes drei Ränge; die Treppen des II. und III. Ranges konnten noch ohne Schwierigkeiten symmetrisch zu beiden Seiten der Haupteingangshalle an je einem gemeinsamen Durchgange untergebracht werden, da diejenigen zum I. Rang in der bereits erwähnten Weise in den Ecken des Parterreumganges ihren Platz finden.

Im ersten Theater *Seeling's*, demjenigen von Halle a. S. (Fig. 89<sup>74</sup>) ist diese Lage der I. Rangtreppen noch nicht in voller Durchbildung, sondern gewissermaßen erst im Keime zu erkennen.

Mit ihrem ersten Ruheplatz liegen diese Treppen in der Höhe des Parterreumganges und sind mittels einer großen Mauerdurchbrechung mit diesem in Verbindung gesetzt; doch haben sie, abgesehen hiervon, noch ihr eigenes Gehäuse.

Musterhaft angelegt sind hier die 5,00 m breiten Parkettumgänge mit den daranstoßenden Kleiderablagen und den bequem gelegenen Ausgängen in das Freie, deren an jeder zwei sich befinden. Weniger glücklich liegen die zum II. Rang führenden Treppen, die mit derjenigen zum I. Rang einen gemeinsamen Zugang vom Eingangsvestibül aus haben. Außerdem hat zwar noch eine jede derselben einen unmittelbaren Ausgang in das Freie; da diese letzteren aber um einen Treppenarm tiefer liegen als erstere, so ist



<sup>71</sup>) Nach: Baukunde des Architekten. Bd. II, Teil 3. 2. Aufl. Berlin 1900, S. 70.

<sup>72</sup>) Nach ebendaf., S. 104.

<sup>74</sup>) Nach: Deutsche Bauz. 1886, S. 445.

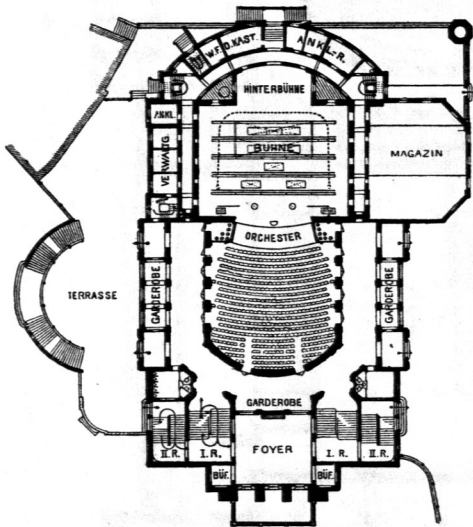


Ueber den dem II. Rang eingeräumten Anteil am Genuße des Foyers ist bereits gesprochen worden; in Halle zeigt er sich mit dem schmalen, 1,00 m breiten in das Foyer hineinragenden Balkon in der Tat recht kümmerlich.

Die bereits erwähnte Anordnung der Treppen zum I. Rang brachte *Seeling* zum ersten Male in feinem neuen Theater »Am Schiffbauerdamm« in Berlin (Fig. 92<sup>75</sup>) zur Anwendung.

Die Eingangshalle dieses Theaters zeigt nur infolgedessen eine kleine Abweichung, als neben den Treppen zum II. Rang Windfänge gelegt sind, welche als seitliche Ein-, bezw. Ausgänge dienen können und deren einer in Verbindung mit einer kleinen Vorhalle steht. Der der Komposition zu Grunde liegende Hauptgedanke wird durch diese Variante nicht tangiert.

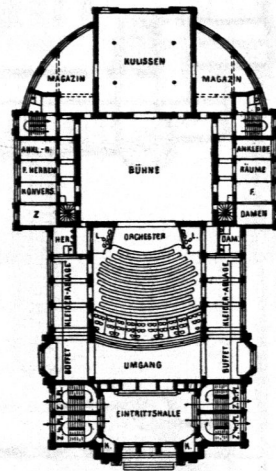
Fig. 89.



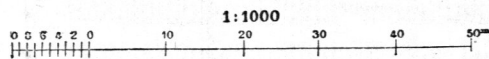
Stadttheater zu Halle a. S. 74).

Arch.: *Seeling*.

Fig. 90.



Stadttheater zu Effen 77).

Arch.: *Bohnstedt*.

Sehr geschickt, aber doch schon aus genannten Erwägungen durchaus ungenügend ist die in Form eines Einbaues in den Raum des Foyers gehaltene Galerie für die Besucher des II. Ranges angelegt (Fig. 91).

Zur weiteren Kenntlichmachung des von *Seeling* geschaffenen Typus mögen hier noch die Grundrisse zweier feiner mittleren Theater, derjenigen von Bromberg (Fig. 93<sup>76</sup>) und von Effen (Fig. 90<sup>77</sup>) mitgeteilt werden.

### 5) Fünfte Gruppe.

Die dieser Gruppe angehörigen Theater rühren in der großen Mehrzahl von *Fellner & Helmer* her. Die meisten der von dieser Firma ausgeführten Theater zeigen eine so eigenartige Anordnung der Vor- und Zugangsräume, daß sie ohne Bedenken als Führer einer besonderen Gruppe neuerer Theater bezeichnet werden können.

75) Nach: Deutsche Bauz. 1893, S. 464.

76) Nach ebendaf., 1897, S. 477.

77) Nach: Baukunde des Architekten. Bd. II, Teil 3. 2. Aufl. Berlin 1900. S. 64.